Laborschule Dresden

Inhaltsverzeichnis

1 »Woher, Wohin?« | Auf dem Weg
2 »Alle unter einem Dach« | Kerngedanken
3 »Ohne Zensuren – kann das funktionieren?« | Leistungsrückmeldung
4 »Grau ist die Theorie – Praxis bringt Farbe« | Praktisches Arbeiten
5 »Lernen mit Kopf, Herz und Hand« | Projektorientiertes Lernen
6 »Gemeinsam statt einsam« | Miteinander
7 »Schule ist so gut, wie es gelingt, sie gemeinsam zu gestalten« | Beteiligung
8 »Schule ist aus und keiner will nach Hause« | Freizeit
9 »Inklusiv statt integrativ« | Inklusion
10 »… Lass es mich tun und ich verstehe.« | Lernbegleiter*innen
11 Organigramm
12 »Zeit zum Ankommen« | Stufe I
14 »Festigung und Orientierung« | Stufe II
16 »Lernen ist Erfahrung« | Stufe III
18 »Den Schulabschluss im Blick« | Stufe IV
20 »Viva la musica« | Chöre, Schulband
21 »Wurzeln und Flügel« | Schule unterwegs
22 »Danke Laborschule« | Schülermeinung
23 »Aktiv dabei, statt stille Beobachter« | Elternbeteiligung
24 »anstiften. bewegen. ermutigen. entfalten. annehmen« | Träger und Partner
25 Auf einen Blick | Die wichtigsten Fakten zusammengefasst

»Woher, Wohin?«
Auf dem Weg

»Erzähle mir
und ich vergesse,
zeige mir und ich
erinnere, lass es mich
tun und ich verstehe.«
KONFUZIUS

An eine Schule dachte am Anfang niemand: junge Leute aus der Dresdner Wanderzunft nutzten ab 1988 das alte Ausflugslokal »Kümmelschänke« im Dorfkern von Dresden-Omsewitz zur Wiederbelebung alter Handwerke und richteten sich eine Töpferei, eine Weberei und Spinnerei ein, bauten einen Backofen u. v. m.
Der daraus hervorgegangene und 1990 gegründete Verein »BioTop Kümmelschänke e. V.« betrieb ab 1993 an diesem Ort eine soziokulturelle und ökologisch orientierte Bildungs- und Begegnungsstätte. Im Jahr 2000 übernahm der Verein einen ersten Kindergarten in seine Trägerschaft – heute sind es bereits fünf. Nach der damit verbundenen Schwerpunktsetzung auf frühkindliche Pädagogik benannte sich der BioTop Kümmelschänke e. V. in »Omse e. V.« um.
Die ersten Kinder entwuchsen dem Kindergartenalter und ihre Eltern stießen die Idee an, eine eigene Schule zu gründen, damit ihre Kinder weiter im Sinne der pädagogischen Grundideen des Vereins begleitet werden konnten. Ein Kreis aus Vereinsmitgliedern, Pädagog*innen und Eltern entwickelte ein Schulkonzept, das sich am Jenaplan von Peter Petersen orientierte. Mit der ehemaligen 137. Mittelschule wurde ein geeignetes Objekt in Dresden Gorbitz gefunden und Gelände und zwei Turnhallen in Erbpacht übernommen. So konnten am 23. August 2004 zehn Schüler*innen und zwei Pädagog*innen in den Schulalltag an der Laborschule starten.

Der Name »Laborschule« ist dabei ganz im Sinne von laborare (lateinisch = arbeiten) zu verstehen. Laborschule steht nicht für reine Stoffvermittlung – lernen an der Laborschule heißt erfahren, erforschen und entdecken.

Mittlerweile lernen bei uns über 320 Schüler*innen von der ersten bis zur 12. Jahrgangsstufe. 2008 bekam die Grundschule ihre staatliche Anerkennung durch die Sächsische Bildungsagentur, im selben Jahr gab es die Genehmigung für die Fortführung der Laborschule mit einem Gymnasium.
Damit ist die Laborschule aber nicht »fertig« – sie ist und bleibt eine Schule auf dem Weg. Und auf diesem begleitet uns unser Maskottchen, der Ritter »Laborius«, den wir vom tjg im zweiten Laborschuljahr geschenkt bekommen haben.

Die in dieser Broschüre zusammengestellten Texte und Bilder sind ein Ausschnitt aus dem Schulleben und eine Wegbeschreibung. Sie möchten neugierig machen auf unsere Schule, auf das Begegnen, das Kennenlernen, auf den Austausch.
Wir freuen uns, wenn Sie erleben möchten, wie sie ist: die Laborschule Dresden.

Alle unter einem Dach

Kerngedanken der Laborschule

Die Laborschule ist eine Ganztags- und Gemeinschaftsschule. Unter ihrem Dach finden sich eine Grundschule und ein Gymnasium. Kinder und Jugendliche können hier also von der ersten bis zur 10. und sogar bis zur 12. Klasse gemeinsam und jahrgangsübergreifend lernen.

Die Laborschule ist in 4 Stufen organisiert, bis zur Stufe III gibt es jeweils 4 jahrgangsgemischte Lerngruppen:

Stufe I	Jahrgänge 1 – 3 *(Adler, Falken, Leoparden, Pinguine)*
Stufe II	Jahrgänge 4 – 6 *(Krabben, Biber, Schildkröten, Eisvögel)*
Stufe III	Jahrgänge 7 – 9 *(Wanted, East-Coast, Company, Verano)*
Stufe IV	Klassen 10 und 11 – 12

Alle Stufen beziehen sich auf die folgenden pädagogischen Grundsätze:

- Ganzheitliches Lernen statt Stoffvermittlung
- Demokratie statt Hierarchie
- Eigenverantwortung statt Fremdbestimmung

Das pädagogische Konzept der Laborschule orientiert sich am Jenaplan – einem reformpädagogischen Modell, das 1927, also in einem ähnlichen Zeitraum wie die Montessori- und Waldorf-Pädagogik, entstand. Zu den bis heute gültigen Kerngedanken zählen selbsttätiges Arbeiten, selbständiges Lernen, altersgemischte Gruppen, Gemeinsinn und die Einbeziehung der Eltern. Dabei orientieren sich die Lerninhalte am sächsischen Lehrplan.

»Die Aufgabe der Schule ist es, dass GELINGEN zu organisieren, nicht das Misslingen zu dokumentieren.«
OTTO HERZ

Ohne Zensuren – kann das funktionieren?

Leistungsrückmeldung

Unsere Schüler*innen erhalten bis zur Jahrgangsstufe 9 keine Zensuren – die Leistungsrückmeldung erfolgt …

- dialogisch und individuell im Unterricht
- durch direkte, schriftliche Rückmeldungen der Pädagog*innen nach Tests,
- durch halbjährliche Entwicklungsgespräche zwischen Schüler*in, Eltern und Lernbegleiter*in,
- durch schriftliche Rückmeldungen der Fachpädagog*innen und einen Lernbrief der Lerngruppenbegleiter*innen. Diese werden in einem Pensenbuch zusammengefasst, das die Schüler*innen halbjährlich vor den Winterferien und den Sommerferien erhalten.

Für die tägliche und wöchentliche Dokumentation des eigenen Lernfortschritts stehen den Schüler*innen Planungshefte mit dem Namen »Voll im Plan« – kurz: ViP als Planungs- und Feedbackinstrument zur Verfügung. Hier können die Pädagog*innen und auch die Eltern individuelle Rückmeldungen zum Lernstand geben.

Ab dem neunten Jahrgang gibt es bis zum Schulabschluss sowohl Notenzeugnisse als auch schriftliche Einschätzungen. Die Grundlage für die Notengebung bildet ein Punktesystem, nach dem die Leistungen der Schüler*innen bewertet werden.

In der 4. Jahrgangsstufe wird eine Bildungsempfehlung ausgestellt.
Die Abschlüsse in der 10. und 12. Klasse erfolgen durch Schulfremden-Prüfungen an einer staatlichen Schule.
Die Schüler*innen werden ab der 7. Jahrgangsstufe auf diese Prüfungen vorbereitet: Ab dann muss jede*r in den Fremdsprachen, Gesellschafts- und Naturwissenschaften jeweils mindestens eine schulinterne Prüfung absolvieren.
Außerdem werden die Schüler*innen ab Jahrgangsstufe 7 in unterschiedlichen Niveaustufen unterrichtet und bewertet, die sich am Niveau für das Gymnasium und für die Oberschule orientieren. Diese Niveaustufen werden nicht generell je Schüler*in, sondern entsprechend der individuellen Leistungen in den Fächern gemeinsam festgelegt und können auch innerhalb eines Schuljahres verändert werden.

Grau ist die Theorie – Praxis bringt Farbe

Praktisches Arbeiten

Neben den grundlegenden Fähigkeiten des Lesens, Schreibens und Rechnens, neben dem Wissenserwerb, dem kognitiven und sozialen Lernen, ist auch das praktische Arbeiten wichtig für die Entwicklung der Heranwachsenden. Bei uns können die Schüler*innen viele Dinge praktisch ausprobieren, um eigene Fähigkeiten kennen zu lernen und auszubauen.

In der Stufe I haben die Kinder die Möglichkeit, einen Vormittag in der Woche in Projekten zu arbeiten. Diese sind z.T. an den Lehrplan gebunden (z.B. »Erntezeit«), bieten einen körperlichen Ausgleich (z.B. »Zirkus«) oder geben handwerkliche Einblicke (z.B. »Filzen und Handarbeit«).
In der Stufe II findet das praktische Lernen in Form von Kursen an zwei Nachmittagen statt, die sich an den Interessen der Schüler*innen orientieren. Auch Chor, Theater und Kunst können belegt werden.
In der Stufe III gibt es ebenfalls Kurse, die dann aber noch stärker den Neigungen und Interessen der Schüler*innen einen Schwerpunkt geben, in die sie sich als Profil für das ganze Schuljahr einwählen. Angeboten werden z.B. Naturwissenschaften, Theater, Kunst, Debattieren, Projektmanagement und Peer-Leading.

Die Freie Lernzeit ist als Selbstlernzeit organisiert und bietet die Möglichkeit, selbständig zu üben oder Unterrichtsinhalte zu vertiefen. In der Freien Lernzeit stehen Fachpädagog*innen für Rückfragen bereit, ohne selbst Aufgaben zu vergeben. Hierbei werden Eigeninitiative und Eigentätigkeit der Schüler*innen gefördert.

Den Schüler*innen stehen für das praktische (selbständige) Arbeiten verschiedene Räume und Arbeitsmaterialien zur Verfügung.
Im Haus gibt es eine umfangreiche Schul-Bibliothek, deren Öffnungszeiten durch (Groß)Eltern und Schüler*innen abgesichert werden. In den Gängen stehen zudem Regale mit Büchern und anderen Arbeitsmitteln zur freien Verfügung bereit. Auch die Computer können für Recherche und Dokumentation genutzt werden – jede*r Schüler*in hat einen eigenen Account.
In den Werkstätten (z.B. Keramik, Holz) besteht zudem die Möglichkeit, sich handwerklich auszuprobieren.

Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Projektorientiertes Lernen

»Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist einfach nur Information.«
ALBERT EINSTEIN

Projektorientiert wird bei uns an der Laborschule nicht nur in Kursen oder Projekten gelernt, sondern phasenweise oder durchgängig in nahezu allen Unterrichtsfächern.

Mit den Lernarrangements an der Laborschule möchten wir die Schüler*innen befähigen, entsprechend ihrer persönlichen Interessen und Kompetenzen eigene Fragestellungen und Antworten zu Lerninhalten zu finden.
So arbeiten schon die Jüngsten in der Stufe I jährlich an einem Forscherthema, das sie sich selbst aussuchen. Beim Recherchieren und Dokumentieren erhalten sie anfangs mehr, später weniger Unterstützung von den Pädagog*innen. Am Ende der Arbeit an einem Forscherthema steht die Präsentation (in Texten, Bildern, Objekten, Experimenten, Vorträgen oder durch darstellendes Spiel), die von den Schüler*innen selbständig vorbereitet und durchgeführt wird. Die dabei erworbenen Fähigkeiten des selbständigen Forschens, Arbeitens und Präsentierens wenden die Schüler*innen später in der Laborschul-Arbeit in der Jahrgangsstufe 10 und im Projektorientierten Grundkurs (PoGK) in der Jahrgangsstufe 11/12 an.
Die Laborschul-Arbeit ist die erste Herausforderung, eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben. Im Projektorientierten Grundkurs setzen die Schüler*innen allein oder zu zweit ein Projekt um, das für sie eine Herausforderung ist und der Gesellschaft einen Gewinn bringt.

Die naturwissenschaftlichen Fächer (NaWi – Biologie, Physik und Chemie) und die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer (GeWi – Geschichte, Geographie) werden ab der Stufe II nach Themenschwerpunkten im Block unterrichtet. Die Blöcke bieten den Schüler*innen die Möglichkeit, sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema zu beschäftigen.

An einem Vormittag in der Woche gibt es in den Stufen II und III den Vernetzten Unterricht (VU). Durch die Vernetzung von Inhalten wie z.B. Religion, Zeit, Wasser, Medien … werden übergreifende Themen von verschiedenen Seiten und Fächern aus betrachtet. Jeder VU schließt mit einer Präsentation ab.

Gemeinsam statt einsam

Miteinander von Schüler*innen, Pädagog*innen und Eltern

»Was ist das Besondere an dieser Schule?« – fragte einmal eine Besucherin einen Schüler zum Tag der Offenen Tür. »Wir.« – war die Antwort.

Der Zusammenhalt entsteht durch das gemeinsame Lernen über die gesamte Schulzeit und durch eine hohe Identifikation mit der eigenen Schule.
Die Verbundenheit entsteht auch durch das besondere Verhältnis zwischen Schüler*innen und Pädagog*innen, die über das gemeinsame Lernen hinaus viel Zeit zusammen verbringen: In Morgenkreisen und Stammgruppenzeiten kommt die Lerngruppe zusammen, um miteinander in einer angenehmen Atmosphäre selbst gewählte Inhalte zu besprechen. »Den Schüler*innen das Wort geben« ist hier das Motto. Sie können von Erlebnissen erzählen, offen Themen ansprechen, Konflikte klären, Streit schlichten usw. Mit zunehmendem Alter wächst auch die Verantwortung für die Ausgestaltung der Lerngruppenzeiten und je älter die Schüler*innen werden, umso mehr öffnet sich der Blick »nach draußen« hin zu politischen und gesellschaftlichen Themen.

In der Feierstunde am Freitag steht ein gemeinsamer Rückblick auf die Woche an. Die Schüler*innen können hier ihre Arbeiten präsentieren – ihre Erfolge werden gewürdigt. Nach getaner Arbeit wird zusammen gefeiert. Einmal im Vierteljahr gibt es eine schulübergreifende Feierstunde, zu der auch die Eltern eingeladen sind.

Die Stufen II und III fahren zudem am Beginn des Schuljahres ins Landheim. Während die gesamte Stufe II gemeinschaftlich in die Sächsische Schweiz reist und dort die zweite Schulwoche verbringt, fahren die vier Lerngruppen der Stufe III individuell an verschiedene Orte. Diese Reisen und die thematischen Inhalte der Fahrt werden von den Schüler*innen selbst vorbereitet.
Die Kinder der Stufe I verbringen meist einmal im Jahr eine Lesenacht in der Schule, die oft mit einem gemeinsamen Abendessen mit den Eltern beginnt und mit einem müden Frühstück endet.

»Schule ist so gut, wie es gelingt, sie gemeinsam zu gestalten«

»Die Wertschätzung von Vielfalt bedeutet, ohne Angst verschieden sein zu können.«
T.W. ADORNO

Schüler*innen beteiligen

Unsere Schüler*innen werden bei den das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen mit einbezogen. Dafür gibt es unterschiedliche Abstufungen: Von der Information, über Mitsprache bis hin zu zahlreichen Formen der Mitbestimmung.

Diese Mitspracherechte sind entsprechend des Alters in den Stufen unterschiedlich geregelt. Während in Stufe I eher das Zusammenleben und das Erlernen von Interessenartikulation und -vertretung eine Rolle spielt (z. B. im Morgenkreis), spielen ab der Stufe II auch standardisierte Formen der Mitbestimmung eine Rolle. In jeder Lerngruppe werden Sprecher*innen gewählt, die aus ihrem Kreis wiederum 2 Schüler*innen für die Gesamtvertretung in der Stufenkonferenz (ab Stufe I) und der Schulkonferenz (ab Stufe III) auswählen.
Die Schülervertreter*innen treffen sich 14-tägig im Schülerrat, in dem sie eigene oder von Pädagog*innen vorgeschlagene Themen besprechen.

Das höchste Beteiligungsorgan stellt die Schulkonferenz dar. Sie entscheidet über alle grundlegenden Fragen der Organisation und Entwicklung der Schule, die nicht gesetzlich geregelt oder Aufgabe und Hoheit des Schulträgers sind (wie grundlegende Konzeptbausteine, Personalfragen, Finanzierung). Sie kann darüber hinaus auch Empfehlungen zu pädagogischen und organisatorischen Fragestellungen geben, zu denen sie keine Entscheidung treffen kann. Der Schulkonferenz gehören an:

- vier Vertreter*innen des pädagogischen Teams
- vier Elternvertreter*innen
- vier Schülersprecher*innen aus den Jahrgangsstufen 7 bis 12

Die Schulkonferenz tritt mindestens 2 mal in jedem Schulhalbjahr zusammen und hat sich eine Geschäftsordnung gegeben.
Neben der Schulkonferenz gibt es Stufenkonferenzen. Dort können Entscheidungen, die die jeweilige Stufe betreffen, mit den dort Beteiligten ausgehandelt werden. Der Stufenkonferenz gehören je ein*e Schüler*in und ein*e Elternvertreter*in jeder Lerngruppe sowie vier

Pädagog*innen an. Die Stufenkoordinatoren haben den Vorsitz.
Außerdem gibt es in der Laborschule »peerleaders«. In einer gut zweijährigen Ausbildung wurden die Jugendlichen im Rahmen des Landesprogramms »Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz« mit inhaltlichen und methodischen Kompetenzen zu Multiplikator*innen ausgebildet. Mit eigenen Projekten und Aktionen halten sie ihre Mitschüler*innen zu Toleranz und demokratischem Handeln an und schulen selbst wieder jüngere Schüler*innen, die dann ihrerseits Ansprechpartner für Mediation und Beteiligung sind.

Schule ist aus und keiner will nach Hause …

Soziale Arbeit und Freizeitangebote

Als Ganztagsschule hat die Laborschule den Anspruch, Freizeit und Lernen am ganzen Tag miteinander zu verbinden. Die Übergänge von Schule und Hort sind fließend.

Im Laufe des Tages wechseln sich Spannung und Entspannung ab. So bekommt nicht nur die theoretische Wissensvermittlung den Raum, der ihr zusteht, sondern auch dem sozialen Lernen wird ein großer Fokus eingeräumt. Die Laborschule ist täglich bis 17 Uhr geöffnet, Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen begleiten die Schüler*innen (bis zur Jahrgangsstufe 6) über den ganzen Tag.
Der Schulclub ist für Schüler*innen ein Ort der Entspannung und Regeneration, nicht erst nach Schulschluss. Tischfußball, ein Billardtisch, Sofas, Regale mit Spielen stehen ihnen hier zur Verfügung. In der Stufe I gibt es zudem ein Spielezimmer mit vielen (Brett-)Spielen.
Auch Sofas in den offenen Lernbereichen und z. T. auch in Lerngruppenräumen laden zum Arbeiten und Ausruhen gleichermaßen ein.

Am Nachmittag gibt es außerdem Arbeitsgemeinschaften (AG's) von internen und externen Anbietern (z. B. Keramik, Theater, Sport …).

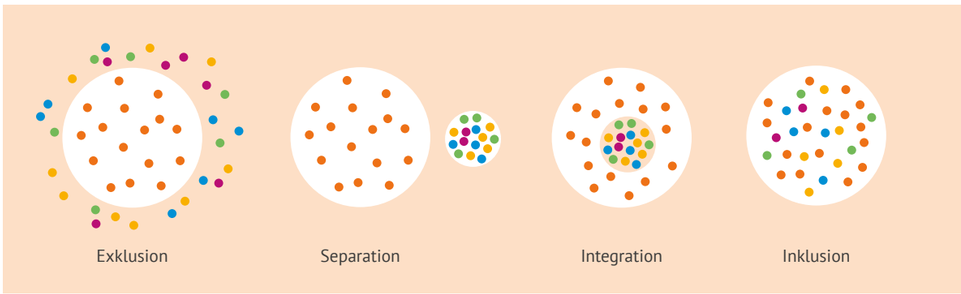
Auch für den Instrumentalunterricht kommen externe Fachkräfte ins Haus (z. B. Klavier, Saxophon, Flöte, Bratsche …). So können die Schüler*innen Lernort und Hobby vereinen, ohne zusätzliche Wege in Kauf nehmen zu müssen.

»Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt.«
REINHARD TURRE

Inklusiv statt integrativ

Wie wir in der Laborschule Inklusion leben, denken und umsetzen

Jede*r kann von jede*m lernen – dieser Grundgedanke ist für uns leittragend. Heranwachsende mit und ohne Beeinträchtigung lernen von- und miteinander, dieses Prinzip lebt die Laborschule schon allein durch die jahrgangsgemischten Lerngruppen.



Jedes Kind kann die Hilfestellungen bekommen, die es benötigt.
Unterstützt und begleitet wird es von Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Heilerziehungspfleger*innen und Sonderpädagog*innen, die ein multifunktionales Team bilden. Das Team pflegt enge Kontakte zu den jeweiligen Lerngruppenbegleiter*innen, Fachpädagog*innen und dem Elternhaus. Zunehmend gibt es Teamteaching-Sequenzen (Doppelbesetzung im Unterricht, um individuelle Unterstützung zu ermöglichen).

Jede*r Lernende wird am jeweiligen Lernstand abgeholt und differenziert begleitet. Folgende Angebote werden für die Schüler*innen gemacht: Aktivgruppe, Sprechstundenzeiten, individuelle Förderpläne, in Teilen Unterstützung durch externe Schulintegrationshelfer, soziales Training und individuelle Förderung.

Einen Fokus stellt darüber hinaus die Präventionsarbeit dar. Fachspezifische Förderung wird durch Fachpädagog*innen gewährleistet.

Der Inklusionsprozess wird durch die Teilhabe der Kinder und Jugendlichen mit Beeinträchtigung und ihre Eltern mitgestaltet. Durch die Sanierung und den Einbau eines Aufzugs sind wir einen weiteren Schritt in Richtung Barrierefreiheit gegangen.
Diesem Konzept trägt die Laborschule Rechnung durch das Vorhalten von zwei Integrationsplätzen zum Schulbeginn, da Eltern von Kindern mit einer Beeinträchtigung oftmals nur schwer inklusive Schulplätze bekommen.

»Lass es mich tun und ich verstehe«

Warum es bei uns an der Laborschule keine Lehrer*innen, sondern Lernbegleiter*innen gibt

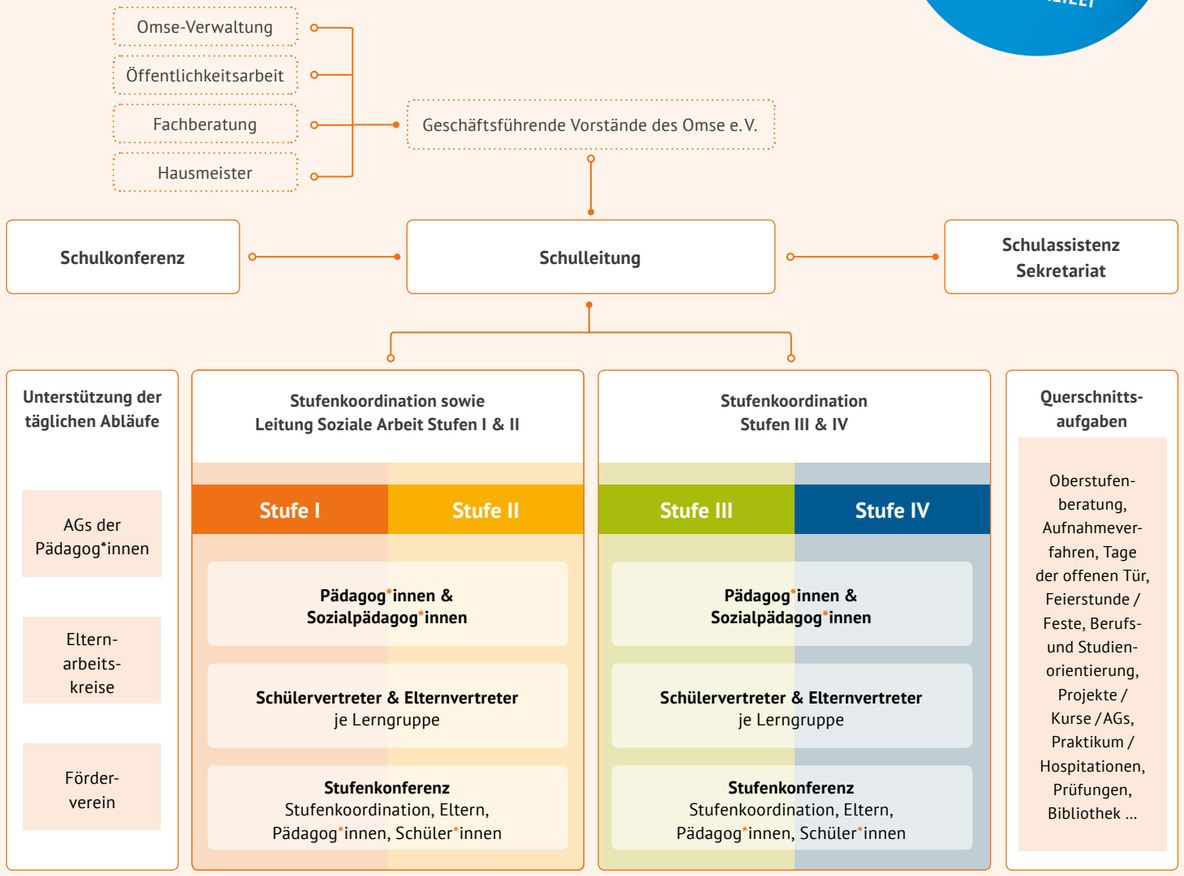
Schon der Begriff »Lernbegleiter*in« steht für das Selbstverständnis der Pädagog*innen: nicht die Wissensvermittlung steht im Vordergrund, sondern die individuelle Förderung der Lernprozesse der Schüler*innen. Als Lernbegleiter*innen geben die Pädagog*innen den Schüler*innen Unterstützung, ihren eigenen Weg der Wissensaneignung zu gehen.

Jede Lerngruppe wird von zwei Lerngruppenbegleiter*innen geleitet. Die Fachpädagog*innen, die Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen jeweils einer Stufe arbeiten im Team zusammen. Unterstützt werden sie von einer Förderpädagogin.
Externe Mitarbeiter*innen kommen für die Schulintegration, Ganztagsangebote und Projekte in die Schule.
Zwei Stufenkoordinator*innen leiten jeweils zwei Stufenteams: einmal die Teams der Stufen I und II und einmal die der Stufen III und IV. Zusammen mit der Hortleitung arbeiten sie als Leitungsteam eng mit der Schulleitung zusammen.

Organigramm

Verantwortlichkeiten

»Man kann einen Menschen nichts lehren. Man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.«
GALILEO GALILEI



Zeit zum Ankommen

Stufe I

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für Kinder und Eltern beiderseits ein großer Schritt – bei uns in der Laborschule werden sie dabei von den Pädagog*innen und Schüler*innen intensiv begleitet.

Die Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 3 lernen ganztägig gemeinsam in den vier jahrgangsgemischten Lerngruppen »Leoparden«, »Pinguine«, »Falken« und »Adler«, die von je zwei Lerngruppenbegleiter*innen geleitet werden (ein*e Grundschulpädagog*in und ein*e Mitarbeiter*in Soziale Arbeit). Diese sind in fast allen Lernzeiten der Lerngruppe anwesend und können so eine enge Beziehung zu den Kindern aufbauen. Das Soziale Miteinander und die Gruppenbildung spielen eine wichtige Rolle.

Im Mittelpunkt des Lernens steht der Erwerb der Kulturtechniken Schreiben, Lesen und Rechnen. Jüngere Schüler*innen erhalten einen Lernpaten aus dem nächsten Jahrgang. In der Freien Lernzeit geben Wochenpläne eine Orientierung, mit welchen Aufgaben sich die Schüler*innen beschäftigen sollen. Dafür werden die Kinder an die Nutzung des Planungsheftes »ViP – Voll im Plan« herangeführt. Nach und nach werden sie dann immer selbständiger beim Auswählen ihrer Aufgaben.

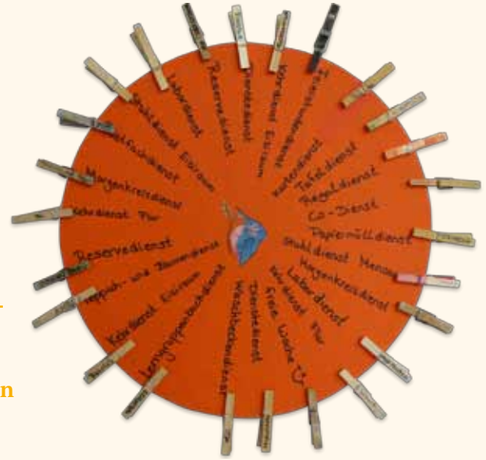
Einmal wöchentlich finden vormittags verschiedene Projekte statt, an deren Ende nach sechs Wochen eine Präsentation steht, zu der auch die Eltern und Angehörigen eingeladen sind. *(siehe dazu auch S. 4)*

Die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung der Schüler*innen werden auch durch das offene Hortsystem gestärkt. Es gibt verschiedene Angebote für alle (drinnen und draußen), die nach Interesse genutzt werden können. Ein Spielezimmer bietet die Möglichkeit, Brett-, Karten- und Gemeinschaftsspiele auszuleihen und gemeinsam zu spielen. In den Osterferien gibt es sogar eine Spielenacht. In den Ferien gibt es vielfältige Hortangebote, oft sind die Kinder dafür in Dresden und Umgebung unterwegs (zum Eislaufen, Schlittenfahren, Baden, Wandern u. v. m.). Einmal im Jahr fahren einige Kinder der Stufen I und II mit ihren Begleiter*innen in eine Zeltwoche auf einen Campingplatz in der Nähe von Dresden, wo sie von Sonntag Abend bis Freitag Nachmittag zusammen sind.

»Willst Du
ein Schiff bauen,
rufe nicht die Menschen
zusammen um Pläne zu
machen, die Arbeit zu verteilen,
Werkzeug zu holen und Holz zu
schlagen, sondern wecke in ihnen
die Sehnsucht nach dem großen,
endlosen Meer.«
ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY

Festigung und Orientierung

Stufe II



Beim Wechsel von der 3. in die 4. Jahrgangsstufe passiert bei uns an der Laborschule etwas, das sich nicht einmal Darwin hätte vorstellen können: aus Pinguinen werden Eisvögel, aus Leoparden werden Schildkröten, aus Adlern werden Krabben und aus Falken werden Biber. Bevor dieser »Artenwechsel« zum Schuljahresbeginn im Sommer stattfindet, treffen sich die Schüler*innen der jeweiligen Lerngruppen an einem Kennenlerntag im Mai.

In der Stufe II werden die Lerngruppen ebenfalls von zwei Lerngruppenbegleiter*innen geleitet – allerdings verbringen diese nicht mehr so viel Zeit mit der Lerngruppe wie in Stufe I. Sie sind vor allem in den Morgenkreisen und Feierstunden, im Landheim sowie an den Lerngruppentagen (vor den Ferien) mit ihrer Lerngruppe zusammen. Zum Teil treffen sie die Schüler*innen dann noch im Fachunterricht.

Der Unterricht findet nun in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch und Englisch in jahrgangshomogenen und in den Wissensfächern Geschichte, Geographie, Biologie, sowie im vernetzten Unterricht statt. Ab der 6. Klasse kommen noch Spanisch als zweite Fremdsprache und Physik hinzu.

In der Stufe II steht die Festigung der erlernten Fähigkeiten aus Stufe I im Vordergrund. Hinzu kommt die Entwicklung der Methoden- und Sozialkompetenz, z. B. durch den Erwerb von »Führerscheinen« (für den Umgang mit dem Atlas, mit dem Fahrrad oder dem Computer). Am Nachmittag kommen Freie Lernzeit und Kurse hinzu. In den Kursen können die Schüler*innen entsprechend ihrer Interessen vertiefend an Themen arbeiten. Zum Angebot gehören z. B. Chinesisch, Kochen und Backen, Sport, Kunst und Handwerk. Ebenfalls am Nachmittag werden Arbeitsgemeinschaften (wie Theater) angeboten.

»Lehre tut viel, aber Aufmunterung tut alles.«
J. W. VON GOETHE

Lernen ist Erfahrung

Stufe III

Mit Beginn der Jahrgangsstufe 7 kommen die Jugendlichen in die Stufe III. Die Schüler*innen einer Lerngruppe wechseln dabei wieder gemeinsam: von »Krabben« zu »Wanted«, von »Biber« zu »East Coast«, von »Schildkröten« zu »Company« und von den »Eisvögeln« zu »Verano«.

»Nichts kann existieren ohne Ordnung. Nichts kann entstehen ohne Chaos.«
ALBERT EINSTEIN

Neben dem weiteren Erwerb von Wissen steht die Vorbereitung auf die Lebens- und Berufswelt im Mittelpunkt. Hierbei werden verstärkt Verbindungen zu außerschulischen Lernorten aufgenommen: in den Jahrgangsstufen 7–9 gibt es jeweils ein zweiwöchiges Praktikum, die Schüler*innen nehmen zudem an einer Potenzialanalyse und Projekten zur Berufsorientierung teil.

Außerdem steht in diesen drei Jahren die Orientierung auf den entsprechenden Schulabschluss mit einer Abschlussberatung im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang wird die Bewertung durch Noten ab Jahrgangsstufe 9 ergänzt.
Entsprechend der angestrebten Abschlüsse (Haupt- oder Realschulabschluss, Abitur) findet im Fachunterricht eine Differenzierung statt. Hinzu kommt ein Prüfungstraining, das den Schüler*innen hilft, sich auf die Abschlussprüfungen einzustellen und vorzubereiten.

Neben der Aneignung von fachspezifischen Kenntnissen entsprechend des Fächerkanons arbeiten die Schüler*innen an Forscherthemen aus den Bereichen Gesellschaft, Natur, Technik und Kunst, die sie sich selbst wählen und eigenverantwortlich bearbeiten. Damit bereiten sie sich auf die Erstellung einer eigenen Laborschul-Arbeit in der Klasse 10 vor.
Ergänzend zu den Fachinhalten werden auch fachübergreifende Methoden immer wieder trainiert: Wie halte ich ein Referat? Wie gestalte ich ein Lernplakat, Powerpoint und andere Präsentationsformen? Wie lerne ich effektiv Vokabeln?
Die Sozialkompetenzen spielen ebenfalls eine große Rolle: Wie gehe ich mit Konflikten um? Wie moderiere ich eine Gesprächsrunde/Diskussion?
In den Lerngruppen gibt es montags einen Morgenkreis, freitags eine Feierstunde sowie wöchentlich eine »Stammgruppenzeit«.

Besondere Projekte sind in dieser Zeit das von Eltern initiierte und durchgeführte »Erwachsen werden« in Jahrgangsstufe 8. Die Eltern organisieren im Verlauf des Schuljahres ein Programm für die Jugendlichen und am Ende eine erlebnispädagogische Abschlussfahrt. Mit einer großen Party wird der Übergang ins Erwachsenwerden gebührend gefeiert.

Den Schulabschluss im Blick

Stufe IV

Die Stufe IV der Laborschule umfasst die Jahrgangsstufen 10 bis 12. Der Fokus liegt hier auf der Vorbereitung auf die Schulabschlüsse: sowohl der Realschulabschluss als auch das Abitur werden schulfremd abgelegt.

Im Mittelpunkt stehen kooperatives Lernen, Lernen auf Augenhöhe, eine hohe Stoffdichte, große Eigenverantwortung und Selbstständigkeit.
Die Schüler*innen können eine eigene Cafeteria nutzen, die auch Begegnungsraum für das kooperative Lernen ist.

Die Jugendlichen treffen für den Schulabschluss folgende Entscheidungen:

a) sie machen erst den Realschulabschluss und danach das Abitur und besuchen bis dahin die Laborschule

b) sie machen den Realschulabschluss und verlassen dann die Laborschule
c) sie machen keinen Realschulabschluss und steuern gleich das Abitur an. Dann schreiben sie eine BLF (Besondere Leistungsfeststellung) in Mathe, Deutsch, Englisch in der 10. Klasse.

Je nach Abschlusswunsch findet der Unterricht in der Klasse 10 binnendifferenziert statt. Die Bewertung erfolgt mit den Noten 1–6. In den schriftlichen Prüfungsfächern finden Vorprüfungen statt. In der Jahrgangsstufe 10 schreiben die Schüler*innen zudem an der Laborschularbeit zu einem eigenen Thema. Die Laborschularbeit beinhaltet eine wissenschaftliche Arbeitsweise, einen praktischen Anteil, eine Verteidigung. Zum Abschluss erhalten die Schüler*innen ein Zertifikat und eine Note.
In der Sekundarstufe II (den Jahrgangsstufen 11 und 12) belegen die Schüler*innen zwei Leistungskurse mit je fünf Wochenstunden. Hinzu kommen Grundkurse mit je zwei Wochenstunden, außerdem Spanisch mit drei Wochenstunden.
Die Leistungsüberprüfung erfolgt durch Klausuren (zwei pro Halbjahr im Leistungskurs; eine im Grundkurs), durch Tests, durch die Bewertung von Gruppenarbeit etc. Die Bewertung erfolgt mit der 15-Notenpunkttabelle.

Im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 11 wird ein Projektorientierter Grundkurs (PoGK) angeboten. Auch hier steht am Ende eine Präsentation, die mit einem Zertifikat bewertet wird. In den vergangenen Jahren wurden z. B. eine Tesla-Vermietung aufgebaut, ein Erste-Hilfe-Kurs in der Laborschule angeboten, ein Austauschprojekt mit einer Schule in Spanien initiiert, ein Benefizkonzert durchgeführt.

»Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück.«
LAOZI

»Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.«
FRIEDRICH NIETZSCHE

Viva la musica

Chöre und Schulband

Singen macht Spaß – und den hat fast die Hälfte der Laborschüler*innen beim gemeinsamen Singen im Chor. Je einen Chor gibt es für die Stufe I, die Stufe II und gemeinsam für die Stufen III und IV. Auch ein Erwachsenen-Chor trifft sich einmal wöchentlich am Abend: bei »labora canta« singen Pädagog*innen, Eltern und Interessierte gemeinsam.

Alle Chöre treten einmal im Jahr gemeinsam auf: zum Adventskonzert stimmen sie unter der Leitung von zwei Berufsmusikern auf die Weihnachtszeit ein.

Schon in der Stufe I werden die Kinder für das Chorsingen begeistert. Sie proben einmal pro Woche in der Schulzeit und singen zu verschiedenen Anlässen auch öffentlich. Ein Teil des Chores der Stufe I gestaltet ein Musical zum Schuljahresende, das ebenfalls zur Schuleinführung präsentiert wird.

Die Chorkinder der Stufe II fahren im Frühjahr gemeinsam ins Chorlager. Sie proben in dieser Zeit ein Musical, das sie sowohl vor Ort, als auch in Dresden aufführen.

Der Chor der Stufen III und IV fährt im Herbst ins Chorlager und studiert dort u. a. die Lieder für das Adventskonzert ein. Gesungen wird mehrstimmige Chorliteratur, auch an Projekten innerhalb der Stadt Dresden ist der Chor beteiligt.

Mit einem Kinder-Chor aus Wolfratshausen bestehen enge Kontakte, die Kinder besuchen sich auch gegenseitig. Als Gastgeber für Kinderchöre im Rahmen des Internationalen Kinderchorfestivals Dresden entstehen immer wieder neue Kontakte ins Ausland, die dann auch mit Gegenbesuchen eine Fortführung finden können – wie im Fall des Besuchs eines koreanischen Kinderchores 2016.

Die Chöre übernehmen zudem die musikalische Ausgestaltung der großen Feierstunden – ebenso wie die Schulband »Zone 5«. Die Bandmitglieder verbinden ihr Können auf einem Einzelinstrument mit dem Spiel im Ensemble.

Gespielt werden Songs der Rock- und Popgeschichte, die sie sich selbst aussuchen. Aber auch eigene Kompositionen und Songtexte sind gefragt.

Wurzeln und Flügel

Laborschule unterwegs

Das Leben in der Laborschule findet nicht unter einer großen Glasglocke statt, in der die Kinder und Jugendlichen wohl behütet aufwachsen. Die Welt anzuschauen, neugierig darauf zu sein oder sie zu sich einzuladen – das spielt in unserem Schul-Alltag eine wichtige Rolle.

Schon in der Stufe I beschäftigen sich die Schüler*innen mit dem Leben in anderen Ländern – ein besonderer Bezug besteht schon seit vielen Jahren zu Marokko. Das Marokko-Projekt in der Stufe I beeindruckte die ersten Labor-Schüler*innen so, dass sie 7 Jahre später im Jahr 2014 nach Marokko reisten, wo sie Bäume pflanzten und Solaröfen bauten. Im Vernetzten Unterricht der Stufe II gibt es das Thema »Meine Welt. Deine Welt. Grenzenlos« zu dem auch Menschen aus anderen Kulturen zum Austausch eingeladen werden.

In der Laborschule arbeiten regelmäßig junge Menschen im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes. Neben der Freizeitbetreuung assistieren sie u. a. auch beim Fremdsprachen-Unterricht.

Ein weiteres Projekt ist das Partnerschaftsprojekt mit einer Schule in Pontevedra (Spanien), das von zwei ehemaligen 11.-Klässlerinnen initiiert wurde und das nun ein fester Bestandteil im Laborschuljahr ist. Es bietet den Schüler*innen der Klasse 9 die Möglichkeit, spanische Gäste in Dresden zu empfangen und selbst nach Spanien zu reisen. Neben dem Festigen der Sprachkenntnisse hilft ein solches Projekt auch immer, Land und Leute kennenzulernen und den eigenen Horizont zu erweitern.

Die Schüler*innen der Klasse 10 unternehmen am Ende des Schuljahres eine Abschlussfahrt, deren Ziel sie im Vorfeld selbst aussuchen. Meist geht es auch hier ins Ausland. Das Geld dafür sammeln die Schüler*innen im Verlauf des Schuljahres durch Kuchenbasare und beim Verkauf von Adventskränzen.

»Bildung ist das was übrig bleibt, wenn wir vergessen, was wir gelernt haben.«
E. F. LINDLEY WOOD

»Danke, Laborschule!«

Auszüge aus der Abschluss-Rede der 10. Klasse 2016*

**Liebe Lehrer, liebe Eltern,
liebe Mitschüler und Freunde,**

Wir sind eine weitere Klasse, die heute voller Stolz verkünden kann, ihren Abschluss geschafft zu haben. (…)

Für diesen Abschluss wurden uns nicht gerade die besten Karten in die Hand gegeben.
An einer vollkommen fremden Schule geprüft zu werden, von Lehrern die man noch nie im Leben gesehen hat und mit einer fast doppelten Anzahl von Prüfungen. (…)

Natürlich ist so etwas nicht okay (…)
Aber es hat uns auch irgendwie weiter gebracht. Mit diesen vielen Prüfungen hat uns die Laborschule ungewollt geformt. Unseren Kampfgeist geweckt. Reserven in uns sichtbar gemacht von denen wir gar nichts wussten. An uns selbst glauben und zweifeln lassen. Wie alle die Jahre schon zuvor. (…)

Auch wenn diese Schule momentan nicht ideal ist, um seinen Abschluss zu machen oder sein Kind zum Oberflieger mutieren zu lassen, so ist sie doch so viel mehr.

Denn hier wird man nicht zum Schüler erzogen, sondern zum Menschen.
Zu einem Menschen, der sich eine eigene Meinung bilden kann.
Zu einem Menschen, der sich um andere sorgt und kümmert.
Zu einem Menschen, der für sich und andere eintritt.
Zu einem Menschen, der sich Ziele stecken kann und sie auch verfolgt.
Zu einem Menschen, der zuhören kann und versteht.
Zu einem Menschen, der seine Stärken und Schwächen kennt und akzeptiert.

Und gerade jetzt, zu einer Zeit, in der das Mensch sein immer wieder in Vergessenheit gerät, zu wenig Leute sich für andere einsetzen und die eigene Meinung von vielen nicht in Anspruch genommen wird, weil es leichter ist, sich hinter der Meinung anderer zu verstecken, ist es wichtig, dass es Menschen gibt, die das nicht tun.
Dass es Menschen gibt, die sich über die Norm hinweg setzen.
Dass es Menschen gibt, die sich einmischen, um etwas zu verändern.

Danke Laborschule, dass du uns zu solchen Menschen gemacht hast.
Megan Schuster

**Die komplette Rede ist auf der Homepage der Laborschule nachzulesen.*

Aktiv dabei statt stille Beobachter

Elternarbeit an der Laborschule Dresden

Hinter ausgeglichenen Schülern stehen aufmerksame Eltern. Eltern, die das Erlebnis Schulzeit mit ihren Kindern teilen. An der Laborschule haben Eltern vielfältige Möglichkeiten, die Schulzeit mit ihren Kindern zu erleben und aktiv mitzugestalten.
Einerseits stehen jährlich neu gewählte Elternvertreter*innen der einzelnen Lerngruppen als Ansprechpartner für Eltern und Pädagog*innen zur Verfügung, sammeln Informationen, vermitteln, unterstützen bei lerngruppeninternen Veranstaltungen. Gemeinsam mit den Elternvertreter*innen der anderen Lerngruppen treffen sie sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch. Sie besprechen auch lerngruppenübergreifende Fragen sowie Themen des Schulalltags. In der Schulkonferenz, dem höchsten Entscheidungsgremium der Schule, haben sie ein Stimmrecht und wirken aktiv mit.

Andererseits gibt es für die Besprechung und Umsetzung von speziellen Themen Arbeitskreise, z. B. jeweils für die Bereiche Finanzen, Schulfeste, Schulessen, Kommunikation. In Arbeitskreisen arbeiten diejenigen Eltern mit, die sich mit dem jeweiligen Thema identifizieren und ihr Knowhow einbringen wollen. Die Arbeitskreise erhalten Arbeitsaufträge seitens der Schule oder bringen eigene Arbeitsvorschläge ein und kümmern sich dann um deren Umsetzung. Bei Bedarf können neue Arbeitskreise gegründet oder bestehende verändert werden.

Ganz handfest geht es bei den mehrmals im Schuljahr stattfindenden Arbeitseinsätzen zu. Neben der Gestaltung des Außengeländes werden hierbei auch Arbeiten im Schulgebäude durchgeführt.

Aber auch außerhalb der Arbeitseinsätze können Eltern Aufgaben verschiedenster Art übernehmen. So stehen sie als Ansprechpartner für interessierte Eltern an den Tagen der offenen Tür zur Verfügung oder begleiten die Lerngruppen ihrer Kinder zu Schulausflügen.

Jedes Elternteil kann Aufgaben im Leben der Laborschule finden, die seinen Interessen entsprechen und sich damit aktiv ins Schulleben einbringen. Denn die Laborschule ist nicht nur der Platz, an dem die Kinder die meiste Zeit ihrer Schultage verbringen, sondern auch ein Platz für ihre Eltern.

anstiften – annehmen – ermutigen – entfalten – bewegen

Träger und Partner

»Ideen und Pläne sind wie Pflanzen. Eines Tages werden sie Früchte tragen.«
AUTOR UNBEKANNT

Träger der Laborschule ist der Omse e. V.

Dieser entstand 1990 aus der Beschäftigung mit alten Handwerken und dem Ziel, eine soziokulturelle und ökologisch orientierte Begegnungs- und Bildungsstätte für Menschen unterschiedlichen Alters zu betreiben.

Der Verein ist Träger kultureller und bildender Einrichtungen sowie Veranstalter und Anreger von Projekten in den Bereichen Kultur, Bildung, Freizeitgestaltung, Lebenshilfe, Ökologie und Stadt(teil)entwicklung.

Einrichtungen in Freier Trägerschaft des Omse e.V. sind neben der Laborschule die 5 Kindergärten »Kümmelkrümel«, »Wirbelwind«, »Gorbitzer Früchtchen«, »Koboldland« und »Löwenzahn« und der Kindertreff »Puzzle« in Dresden Gorbitz.

Weitere Informationen rund um die Arbeit des Vereins sind auf der Homepage zu finden: www.omse-ev.de

Wichtige Partner der Laborschule (und des Omse e. V.) sind der Verein der Freunde und Förderer des Omse e. V. (der beim Fundraising und als Ansprechpartner für Spenden und Sponsoring den Omse e. V. unterstützt) und die Solarstiftung »Sonne und Wind« (diese betreibt auf dem Dach der Schule eine Solaranlage, deren finanzielle Erträge für die Arbeit der Laborschule bereit gestellt werden).

Im Schulalltag bestehen enge Kontakte zu externen Bildungsorten, wie dem Sächsischen Umschulungs- und Fortbildungswerk (SUFW), dem Deutschen Hygiene-Museum, Forschungseinrichtungen wie dem School-Lab, dem Medienkulturzentrum u. v. a.

Auf einen Blick

KONZEPT
- Orientierung am Jenaplan *(selbsttätiges Arbeiten, selbständiges Lernen, altersgemischte Gruppen, Gemeinsinn, Einbeziehung der Eltern)*
- Praktisches Arbeiten
- Vernetzter Unterricht
- Präsentationen und Feierstunden
- Freie Lernzeiten
- Forscherthemen

UND SONST SO?
- Exkursionen
- Laborschule international
- 2. Fremdsprache: Spanisch
- Schulband
- Landheim
- Chöre …

PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE
- ganzheitliches Lernen statt Stoffvermittlung
- Demokratie statt Hierarchie
- Eigenverantwortung statt Fremdbestimmung

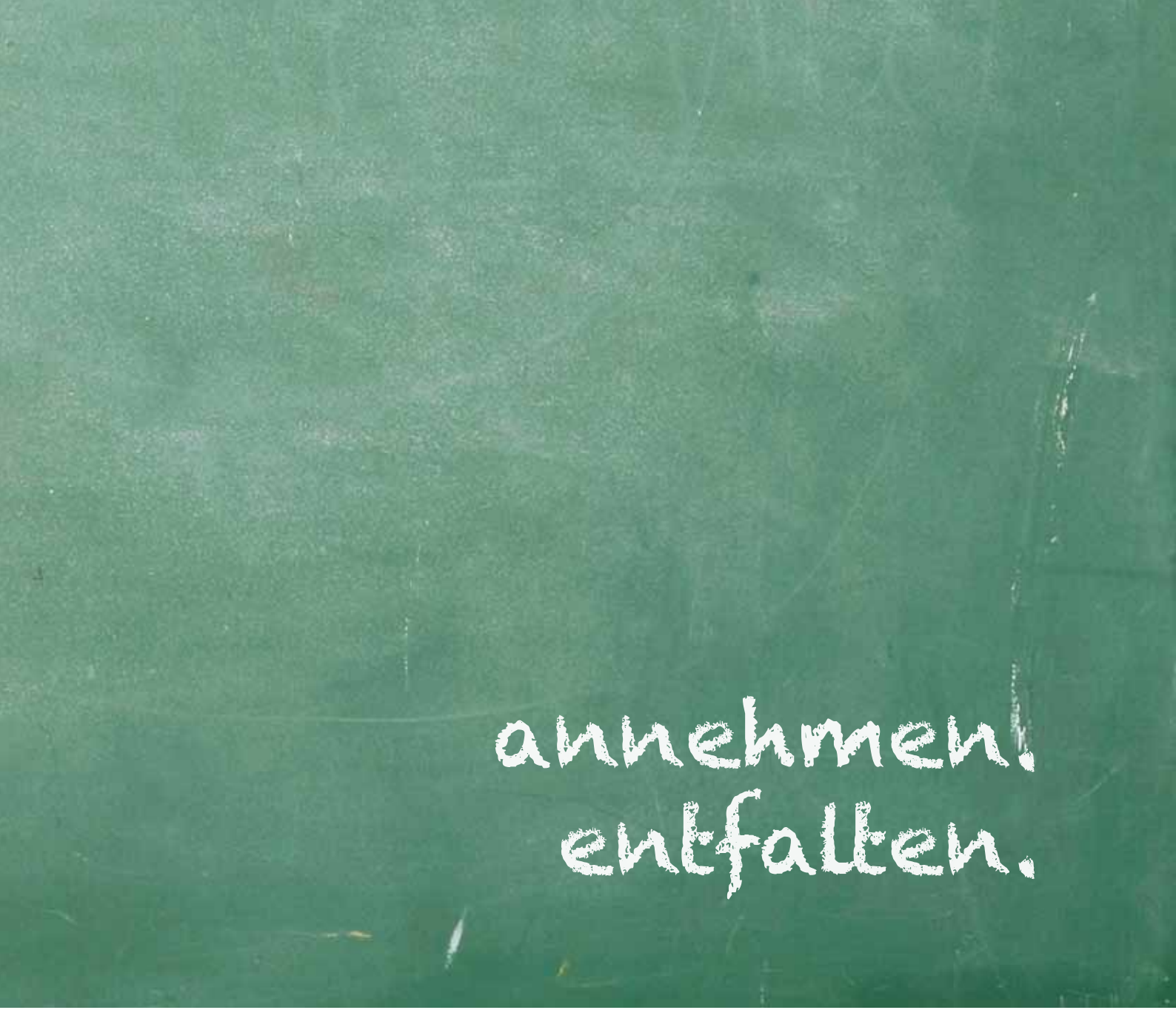
TRÄGER
Omse e. V.
Eingetragener gemeinnütziger Verein für Lebenskultur und Gemeinsinn

SCHULGELD
Auskunft über die Höhe des Schulgeldes erteilt das Sekretariat.

4 STUFEN MIT JAHRGANGSÜBERGREIFENDEN LERNGRUPPEN
- Stufe I: Jahrgang 1 – 3
- Stufe II: Jahrgang 4 – 6
- Stufe III: Jahrgang 7 – 9
- Stufe IV: Klassen 10 – 12

Impressum

Imagebroschüre der Laborschule Dresden
In freier Trägerschaft des Omse e.V. | Espenstr. 3, 01169 Dresden
VisdP.: Kerstin Reetz-Schulz, Andreas Schaefer
Schulleitung: Stephan Schulze | Redaktion/Texte: Anja Schenkel
Inhaltliche Zuarbeit: Stephan Schulze, Maria Klinner, Damaris Linge, Mandy Lippmann, Franka Sommer, Dinah Donata Hohensee, Doreen Stareprawo, Kerstin Reetz-Schulz
Bildnachweis: Jan Eulenberger: S. 2, 4, 5, 9, 13, 14 (unten), 17, 18, 20, 23, Anja Schenkel: S. 2, 3, 4, 6, 9, 15, 17, 19, 22, Daniela Hennig: S. 6 Franka Sommer: S. 21, André Förster: S. 7, iStockphoto|klikk: S. 1, iStockphoto|PhotoMelon: S. 1
Grafische Gestaltung/Layout/Satz: Arne Rein | reinsign.de
Auflage: 1.000 Stück
© Laborschule Dresden 2017



Laborschule Dresden
Grundschule und Gymnasium
in freier Trägerschaft des Omse e.V.
Espenstr. 3 · 01169 Dresden

www.laborschule-dresden.de